

4.

Berichtigungen

zu dem Artikel

Torres, François in: *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*. I. partie: *Bibliographie par les pères Augustin et Aloys De Backer*. Nouvelle édition par Carlos Sommervogel, S. J. T. VIII. Bruxelles—Paris 1898.

Von

Dr. **Schalkhaufser**, Pfarrer in Wassertrüdingen, Mittelfr.

Die Schriften des römischen Theologen Franciscus Torres (Turrianus, † 1584) sind am vollständigsten und zuverlässigsten in dem großen Sammelwerke verzeichnet, das Sommervogel unter dem obigen Titel herausgegeben hat. Aber auch in ihm sind von früheren Ausgaben her noch einige Ungenauigkeiten stehen geblieben. Auf drei derselben habe ich schon in meiner Abhandlung: *Zu den Schriften des Makarios von Magnesia*, Leipzig 1907 (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der althristl. Literatur, herausgegeben von A. Harnack u. C. Schmidt, XXXI, 4) hingewiesen. Seite 18 der genannten Abhandlung ist gezeigt, daß Herrera, der Geburtsort des T., nicht in der Diözese Valencia, sondern Palencia im Königreiche Leon lag. Seite 21 f. sind in der Anmerkung die Gründe dargelegt, um deren willen ich vermute, daß die bei Sommervogel Kol. 118 unter Nr. 19 aufgeführte Schrift des Turr.: *Epistola de ratione dispensationis bonorum ecclesiasticorum, Romae 1577* mit der Kol. 121 unter Nr. 29 erwähnten *Epistola ad Gonzalum . . . de redditibus ecclesiasticis et ratione iis utendi, Romae 1574* dem Inhalte nach identisch ist. Seite 24, Anm. 1 ist dargetan, daß die bei Sommervogel Kol. 115, Nr. 11 genannte Abhandlung des Turr.: *Antapologeticus pro libro suo de residentia pastorum* im Jahre 1552 erstmalig veröffentlicht wurde.

Eine weitere Berichtigung möchte ich hier bringen. Ich gehe dabei von der Annahme aus: Wenn in einem Nachschlagwerke von der Art und dem Umfang des von Sommervogel herausgegebenen Ungenauigkeiten vorkommen, so ist das durchaus nicht verwunderlich, für den aber, der einzelnes benutzt, zuweilen doch recht störend. Wer dazu mithilft, sie zu beseitigen, will nicht Kleinigkeitskrämerei treiben oder das Verdienst des Werkes schmälern. Er will nur dazu beitragen, daß das Werk noch korrekter und brauchbarer werde.

Und nun zur Berichtigung selbst. Kol. 115, Nr. 12 wird bei Sommervogel eine Schrift verzeichnet: *De celibatu et de matrimonio clandestinis, Venetiis, apud Zilettum 1563*. Dafs in dieser Titelangabe etwas nicht in Ordnung ist, ist ohne weiteres klar. Der Titel, den die Schrift wirklich trägt, lautet: *Francisci Turriani de matrimoniis clandestinis explicatio. Venetiis, ex officina Jord. Zileti . . . 1563*. Dieser Titel entspricht dem Inhalt. Die Schrift handelt nur von den heimlichen Ehen, nicht aber vom Zölibat. Die Form, in der Sommervogel die Schrift des Turrianus verzeichnet, findet sich genau so schon bei De Backer, *Bibliothèque des écrivains de la Compagnie de Jésus. T. III. Louvain—Lyon 1876, Art. Turrianus, Torres, François, Kol. 1224—1233, Nr. 11*. Sommervogel hat also die unrichtige Angabe De Backers einfach herübergenommen. De Backer aber ist nicht der erste, der im Titel unserer Schrift des Turrianus den Zusatz: *De coelibatu* hat. Schon bei Joh. Peter Nicéron, *Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrter, deutsch von Rambach, 18. Teil, Halle 1758, S. 272 bis 282: Leben und Schriften des Franc. Turrianus*, wird S. 275, Nr. 10 das Libell des Turrianus unter dem Titel aufgeführt: *De coelibatu et matrimoniis clandestinis, Ven. 1563*. Vermutlich geht die Angabe De Backers auf Nicéron zurück und der Singular *matrimonio* bei De Backer mag Versehen oder Druckfehler sein. Die früheren Verzeichnisse der Schriften des Turrianus haben nämlich ganz richtig: *De matrimoniis clandestinis* ohne den Zusatz: *De coelibatu*. Vgl. P. Ribadeneira, *Catalogus scriptorum religionis Societatis Jesu, Antv. 1613, S. 75 und 264*; Nath. Sotvell, *Bibliotheca scriptorum Societatis Jesu, Romae 1676, S. 261*; Dupin, *Histoire de l'église et des auteurs ecclésiastiques du 16. siècle, T. V., Paris 1703, S. 454—456*; Ant. Teissier, *Les éloges des hommes savans, tirez de l'histoire de M. de Thou, T. III., 4. edit., Leyde 1715, S. 306* (so auch unter den Späteren Nicolaus Antonius *Hispalensis, Bibliotheca Hispana nova. T. I., Matriti 1783, S. 488*).

Aber eben diese Früheren nennen unmittelbar vor der Schrift: *De matrimoniis clandestinis* eine andere des Turrianus: *De caelibatu* (ohne Jahrzahl und Druckort). Da nun eine Schrift dieses Titels unter den gedruckten Werken des Turrianus sich nirgends vorfand, scheint Nicéron oder sein Gewährsmann angenommen zu haben, dafs das, was die Früheren für zwei gesonderte Schriften hielten, in Wahrheit nur eine sei mit dem Titel: *De caelibatu et de matrimoniis clandestinis*. War dies die Annahme Nicérons, so hat er sich geirrt. Die Tatsache, dafs die älteren Verzeichnisse eine gesonderte Schrift des Turrianus: *De caelibatu* nennen

und eine solche doch nirgends zu entdecken war, erklärt sich vielmehr so: Eine selbständige Kenntnis von dem Vorhandensein einer „De caelibatu“ betitelten Schrift des Turrianus besaß von Ribadeneira an keiner derer, die uns die Werke des Turrianus aufzählen. Die Späteren nahmen das „De caelibatu“ einfach von den Früheren herüber. Der erste, der eine Schrift des Turrianus: De caelibatu erwähnt, ist Antonius Possevinus. In seinem Apparatus sacer, T. I., Col. Agripp. 1608, S. 594—596 gibt er uns gleichfalls ein freilich dürftiges und fehlerhaftes Verzeichnis der Schriften des Turrianus. Er führt darin unter anderem und zwar unmittelbar vor der Schrift: De matrimoniis clandestinis a. 1563, jedoch gesondert von ihr, an: Librum de caelibatu, cujus meminit in l. 2. de inviolabili religione. Possevinus macht also ein Buch des Turrianus: De caelibatu um deswillen namhaft, weil Turr. selbst eines solchen in seiner Schrift: De inviolabili religione votorum monasticorum gedenke.

Sieht man nun in dieser nach, so findet man, daß Turr. in ihr (cf. De votis monasticis, Romae 1566, lib. II. f 4 a) allerdings sagt: Deus enim sic continere et votum facere volentem adiuvat praeuendo et prosequendo. sed de hoc plura in libro de coelibatu scripsimus. Mit dem „liber de coelibatu“ meint aber Turrianus nicht, wie Possevinus glaubte, ein von ihm gesondert veröffentlichtes Werk, sondern nur das zweite Buch seiner Schrift: Dogmatici characteres verbi dei ad Catholicos Germaniae adversus novos Evangelicos, Flor. 1561, das von castitas und coelibatus handelt und das er in der Abhandlung: De inviolabili religione (= De votis monasticis l. II.) einigemal erwähnt. Daß Turrianus mit dem Ausdruck „liber de coelibatu“ auf nichts anderes als auf das 2. der vier Bücher von Dogmatici characteres hinweisen will, ergibt sich wohl schon aus der Bemerkung in: Dogmatici characteres f 2b: coelibatus . . . de quo toto fere eo libro (sc. im zweiten) plenius disseram, quam a me alias scriptum est, geht aber evident aus der Widmungsvorrede der Schrift: De matrimoniis clandestinis, Ven. 1563 hervor. Hier erklärt Turrianus, nachdem er auseinandergesetzt hat, warum er über die Frage der Gültigkeit der heimlichen Ehen sich schriftlich äußere, f 2b: De coelibatu enim, qui in quaestione quoque positus est et in disputatione, ut audio, versatur (sc. auf dem Konzile zu Trient), quid sentirem, scripsi pridem in secundo libro de Dogmaticis characteribus verbi Dei.